

Leserbriefe stellen keine redaktionellen Meinungsäußerungen dar. Der »Berchtesgadener Anzeiger« behält sich Kürzungen vor.

Wild, Wald und Mensch

Das Rehkitz Felix - oder: Es brodeln in der naturverbundenen Bevölkerung. Ein rotes Halsband - das ist nun der Auslöser, dass man öffentlich wird. Sogenannte Bewegungsjagden mit frei hetzenden Hunden und bis zu 70 »Jägern« finden ständig statt. Viele Schüsse (die jeder hören kann), mit niedrigen Abschusszahlen, dafür zerschossenes und angeschossenes Reh-, Rot- und Gamswild, welches nach solchen »Veranstaltungen« immer wieder gefunden wird: Das ist die Jagdpolitik der Bayerischen Staatsforsten. »Manager der Idylle« und »Jagd im Einklang mit der Natur« - so steht's im Internet. Das ist die »virtuelle Welt«. Die Jagdzeiten bis Ende Januar auf Rotwild, bis 15. Januar auf Rehwild und in Sanierungsflächen den ganzen Winter, sind jedoch die Realität. In der Winterzeit, wenn das Wild Ruhe bräuchte und den Organismus runtergefahren hat, weichen zwar die Tourengeber den Wildeinständen aus - aber der Jagddruck geht weiter.

Die heute geläufige Jagdmethode (Bewegungsjagd auf alles Schalenwild mit frei hetzenden Hunden) war bis vor einigen Jahren in

dieser Form verboten. Heute ist sie die Regel. Erfahrene Jäger nehmen daran oft nicht teil, weil sie wissen, wie schwer ein guter Schuss auf flüchtiges Wild anzubringen ist. Dafür finden sich natürlich im Internet durch »Jagdangebote« immer wieder Jäger, die meinen, eine ordentliche Jagd zu erleben. Weit gefehlt. Im wahrsten Sinne. Die zerschossenen oder angeschossenen Stücke (die Kolkraben zeigen sie uns alle) sprechen Bände.

Felix ist nur die »Spitze des Eisberges«. Der Jäger ist alleine im Wald - sein Handeln sieht meist keiner - trotzdem und erst recht: Waidgerechtigkeit und den Schöpfer im Geschöpfe ehren. Dorthin zurück sollten viele »Schießer« wieder kommen und damit den Namen »Jäger« verdienen. Wer Mitwisser von Jagdvergehen ist und diese nicht anzeigt, ist Mittäter. Deshalb ist es wichtig, Courage zu zeigen und Anzeige zu erstatten. Noch ein Punkt: Auch wir Jäger wollen einen gesunden und artenreichen Mischwald - aber auch ein Lebensrecht und Ruhe- und Äsungszone für das Wild.

Das Motto der Zukunft kann nur lauten: Wald, Wild und Mensch. Jeder hat seine Berechtigung. Kann der Mensch den gesunden Mittelweg wirklich nicht finden?

Ein Journalist auf der Kanzel der Christuskirche

Berchtesgaden (EG) - Am kommenden Sonntag, 25. Januar, um 10.30 Uhr startet in der Christuskirche die Gottesdienstreihe zu

Ludwig Fegg
Mühllehenweg 4
Bischofswiesen-Loipl